

Grossplastiken

Die zahlreichen kleinen Stahl- und Bronze-Arbeiten sind Ergebnisse der «recherches patientes dans le laboratoire sculpturale», um einen Ausspruch Le Corbusiers variierend aufzunehmen. Sie wirken sich auf die Ausformulierung grosser Auftragswerke aus.

So stehen in eindeutigem Zusammenhang die schöne, 1968 begonnene, 1971 erst ausgefertigte bronzene *Komposition mit Zylindern* (38) und der *Brunnen*, den Malin 1969 für das Bürohaus Batliner in Vaduz ausgeführt hat (40). Dieser Brunnen ist aus marmorartigem Kalkstein, dem Cristallina Virginio, gemeisselt. Aus einem rechteckigen, gepflasterten Bodenbecken steigt ein runder Tragsockel. Auf ihm liegen gestaffelt und getrept vier breite Zylinderkörper. Drei davon sind in der Mitte vertieft. Aus dem jeweiligen Zentrum sprudelt Wasser in starkem Strahl hoch und fällt zurück in sein Becken, das die klare Flut durch Einschnitte abfliessen lässt, vom höchsten Zylinder in den zutiefst liegenden vierten, der sein Wasser im Fallbogen ins Grundbecken gibt; der zweithöchste Zylinder entlässt die Flut seines Strahls in den dritten Zylinder, dem der Wasserfluss, vereinigt mit seinem eigenen, zur andern Seite in starkem Fall entströmt. Die Geräusche des spielenden, strudelnden, fliessenden und fallenden Wasser sind wie ein heiter lockeres Sprechen des Elementes mit sich selbst.

Die beiden mächtigen plastischen Arbeiten in Metall, *Igas* aus dem Jahre 1968 (43) und *Kommunikation NTB* von 1969/70 (44) verdeutlichen das Faktum, dass Malin Ende der sechziger Jahre sich vermehrt betont geometrischen Formen zuwandte.

Igas wurde für die Firma Hilti in Adliswil geschaffen, welche sich mit Festigungstechniken befasst. Diese Stahlwand fand ihre Form durch die Verwendung von plastisch umgesetzten Elementen dessen, was in der Firma als industrielle Werkstücke produziert wird.

Das Neu-Technikum von Buchs/St. Gallen befasst sich in forschender und lehrender Weise vor allem mit elektronischer Übermittlungstechnik; dem will dieses farbig gefasste, über